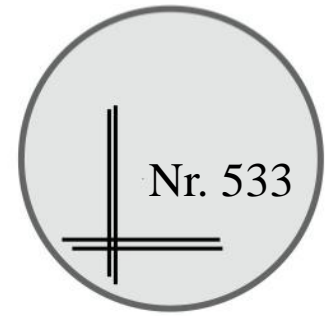




Der Kleine Schreiberling

<http://www.Lyrikbote.de>



Gottes Wege sind besser als meine eigenen!

„Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.“

Matthäus 11,28-30

Dieses Bibelwort durchlebt bei mir eine stürmische, ja eine extreme Wandlung. Erst ist es süß, voller Lieblichkeit und Trost, voller Freude, Harmonie. So voller Frieden und eine große Weite öffnend. Was für eine Zusage. Gott will uns segnen, Gott will uns Gutes tun. Gott will unser Bestes unser Heil, unser Wohl. Dann aber denke ich nach und beim Nachdenken kommen die Fragen, die Wut, die Rebellion. Das Aufbäumen gegen all das, was ich da schon gesehen und erlebt habe. Wie kann das sein, dass angesichts von Krebs-erkrankungen bei Kindern, angesichts von Weltkriegen und Atombomben, angesichts von Erdbeben und Tsunamies, angesichts von Hungerkatastrophen, angesichts von Mord und Totschlag das Joch Gottes sanft ist und leicht? Da ist doch so viel Schmerz, so viel Leid, so viel Wut und Krieg, so viel Mord und Totschlag, so viel Habgier, Bosheit, Völkermord in dieser Welt, das Böse galoppiert wie

wild und scheinbar triumphiert es grenzenlos. Wie kann Jesus da von einem sanften Joch, von einem leichten Joch sprechen? Wie gesagt, bei diesem Bibelwort erlebe ich eine stürmische Wandlung auf und ab in meinen Gedanken. Dann komme ich zur Besinnung. Ja, es stimmt, die Welt ist böse. Ja es stimmt, es gibt sehr viel Leid in dieser Welt. Doch das meiste Leid in dieser Welt stammt nicht von Gott, sondern von den Menschen. Gott lässt uns die Freiheit zum Guten und zum Bösen, er ver-sklavt uns nicht, weil er unsere Liebe, unsere freiwillige Liebe will. Er will, dass wir das Gute aus freien Stücken tun, aus freiem Willen. Doch wenn er diese Freiheit einräumt, dann ist darin einbegriffen, dass uns Menschen Leid und Schmerz zufügen können. Es ist nicht Gott, der für den größten Teil des Leides in dieser Welt zuständig ist, sondern der Mensch. Der Mensch ist dem Menschen feind, am meisten aber wohl auch sich selbst. Das selbstgewählte Joch ist in aller Regel das schwerere Leben. Die selbstgewählte Last, ist fast immer die größere Not. Da gibt es Menschen, die suchen so sehr die Freude, dass sie zu Drogen greifen und daran zugrunde gehen. Da gibt es Menschen, die ihre innere Leere nicht aushalten und sich selber umbringen. Da gibt es Menschen, die in ihrer

Gier und ihrem Haben wollen anderen Schmerz und Leid antun, und sich selbst dabei natürlich auch verletzen, ja sogar verstümmeln.

Ja es gibt den Tod, es gibt Naturkatastrophen, es gibt Schmerz und Leid. Wir werden Gott nicht in seine Herrschaft hineingreifen können. Der Tod gehört zum Leben dazu. Aber ein selbstgewähltes Joch ist härter, eine selbstgewählte Last ist schwerer, als das, was Gott in seiner Güte für uns bereit hält. Was nutzt es, gegen den Allmächtigen Gott anzurennen? Gegen ihn zu rebellieren? Was nutzt es am Eigenleben festzuhalten, wenn dieses Eigenleben mir letztlich den Tod und die ewige Verdammnis bringt? Wir werden dem uns zugewiesenen, dem uns bestimmten Teil an Leid nicht ausweichen können, aber wir laden uns zusätzliche Lasten auf und machen es uns zusätzlich schwer, wenn wir versuchen, an Gott vorbei glücklich zu werden. So stimmt es also und mein Herz findet darin Frieden: Das Joch Jesu ist sanft und seine Last ist leicht! Am Willen Gottes vorbei kann unser Leben nicht gelingen, es wird in der einen oder anderen Weise scheitern. Aber die Liebe Gottes bringt uns heim, trotz aller Leiden und Lasten. Es gibt kein Leben ohne Leid, aber mit Gottes Hilfe wird es erträglich!